

big post

Ausgabe 3 | 2026

Waldhonig, Elternberatung,
Baselfotos, Berufsbildung,
News für alle, Münsterplatz ...

... und 50 Jahre Christoph Merian Verlag ab Seite 4

Impressum

Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel
Stadthausgasse 13
4001 Basel
061 269 96 23
kommunikation@bgbasel.ch
bgbasel.ch

Redaktion

Alexandra Hänggi (agi),
Zentrale Dienste/Stadthaus

Redaktionsteam

Anastasia Marfurt (art),
Zentrale Dienste/Stadthaus

Karin Hadorn-Janetschek (kh),
BSB (Bürgerspital Basel)

Daniela Schwiefert (ds),
Bürgerliches Waisenhaus Basel

Nina Arisci (nar),
Christoph Merian Stiftung

Produktion

Glutz Kommunikation AG

Druck

BSB Medien
Klimaneutrale Druckfarben auf FSC-Papier

Copyright

Magazin und Personalzeitschrift
der Bürgergemeinde der Stadt Basel,
Ausgabe Nr. 176, erscheint vierteljährlich

Interessiert?

Gratis-Abo unter
bgbasel.ch/bg-post

Feierlich



Liebe Leser:innen

Ein Jubiläumsjahr: 2026 feiert die Bürgergemeinde der Stadt Basel ihr 150-jähriges Bestehen und der Christoph Merian Verlag sein 50-Jahr-Jubiläum.

Das BSB feiert diesen Sommer 59 junge Menschen, die ihre Ausbildung erfolgreich bei uns abgeschlossen haben. Der Weg zum Lehr- oder Studienabschluss verläuft nicht immer gradlinig und ist anspruchsvoll. Aber jetzt haben sie es geschafft. Wir gratulieren sehr herzlich.

Im August durften wir 78 neue Auszubildende und Studierende begrüßen, die ihre Ausbildung in unseren Betrieben, Pflegezentren oder spezialisierten Wohnhäusern für Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter begonnen haben.

Unsere Berufsbildenden fördern die jungen Menschen mit Know-how und einem grossen Herzen. Eine Pflegefachfrau tertiär des BSB, die bereits

über 20 Auszubildende begleitet hat, erzählt in diesem Heft von ihrem Ausbildungsalltag. Eine Lehre oder ein berufsbegleitendes Studium verbindet beim BSB Theorie mit Praxis und stärkt den Nachwuchs in handwerklichen Berufen, in Pflegeberufen und in Sozialberufen.

Im Jubiläumsjahr fühlt sich das BSB besonders feierlich mit der Bürgergemeinde verbunden: Gemeinsam realisierte Projekte mit verschiedenen BSB-Betrieben, das grosse Jubiläumsfest im Wald und auch die bg-post stärken unsere Zusammenarbeit.

Tauchen Sie ein in unsere vielfältige Welt.

Catherine Hof,
Leiterin Marketing & Kommunikation, BSB

Überblick

4

Ein Leitfaden für Basel

Christoph Merian Verlag

Seit 50 Jahren dokumentiert und kommentiert der Verlag das Leben in Basel. Dominique Spirgi vertieft sich ins vielseitige Programm.

8

Grosses Geburtstagsfest im Wald

Stadthaus Der Fotograf Jérôme Depierre zeigt die schönsten Momente vom Waldfest zum 150-Jahr-Jubiläum der Bürgergemeinde der Stadt Basel.



10

Elternberatung ist heute wichtiger denn je

Waisenhaus Die Elternberatung BS begleitet Familien seit über hundert Jahren durch alle Fragen und Unsicherheiten der frühen Kindheit.

12

Honig aus dem Stadtwald

Stadthaus Imker Oliver Müller betreut seine Bienenvölker mitten im Hardwald und gewährt Einblick in die Arbeit an den Waben.

14

«Zweitblick»

Stadthaus Donata Ettlins poetisch-leichtfüssige Baselbilder in der Eingangshalle des Stadthauses.

16

Schwächen angehen und Stärken ausbauen

BSB Im Interview spricht Berufsbildnerin Anamma Muttappillil über ihren Alltag zwischen Pflege und Ausbildung junger Menschen im Burgfelderhof.

18

Mehrsprachige Information bezieht Menschen mit ein

Stadthaus Radio X informiert mit den Basel Xpress News mehrsprachig über regionale Ereignisse und fördert so Teilhabe und Integration.



20

Bäume und Brunnen auf dem Kleinen Münsterplatz

CMS/Basler Stadtbuch digital

Wie die Kastanienbäume und der Pisoni-Brunnen den Platz seit Jahrhunderten prägen.

22

«Kleine Kinder tun mir gut»

BG-Menschen Mit 50 Jahren wagte Sladana Dokijanovic den Wechsel von der Küche in die Kita im Waisenhaus. Nun absolviert sie die Ausbildung zur Fachfrau Betreuung.



24 Herzliche Gratulation!

Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse sowie neue Auszubildende und Studierende 2026

26 Personal

Jubiläen und Pensionierungen

Ein Leitfaden für den *Organismus Basel*

50 Jahre Christoph Merian Verlag

Von A wie «Architekturführer» bis Z wie «Zeitsprünge»: Seit 50 Jahren bietet der Christoph Merian Verlag einen unverzichtbaren Leitfaden durch das geschichtliche, gesellschaftliche und kulturelle Wesen und Leben der Stadt Basel.

Der Basler Kulturjournalist Dominique Spirgi nimmt uns mit auf einen abwechslungsreichen Spaziergang durch einen Wald von über 650 Büchern, in denen auch über die Grenzen der Stadt hinausgeblickt wird.

Es ist ein Jubiläum, das, wie das Wort besagt, zum Jubeln lädt. Und zu einem Blick ins Bücherregal, das vom Kürzel «cmv» für den Christoph Merian Verlag auf den Buchrücken nur so strotzt. Kunst-kataloge neben Monografien, Basiliensia, Biografien, Architekturführer und historisch-wissenschaftlichen Abhandlungen. Und ob dieser Fülle staunt man, dass es den Verlag erst seit 50 Jahren gibt.

«Aa, wie isch das scheen!»

Gegründet wurde der Verlag 1976. Damals suchte die Christoph Merian Stiftung eine verlegerische Heimat für

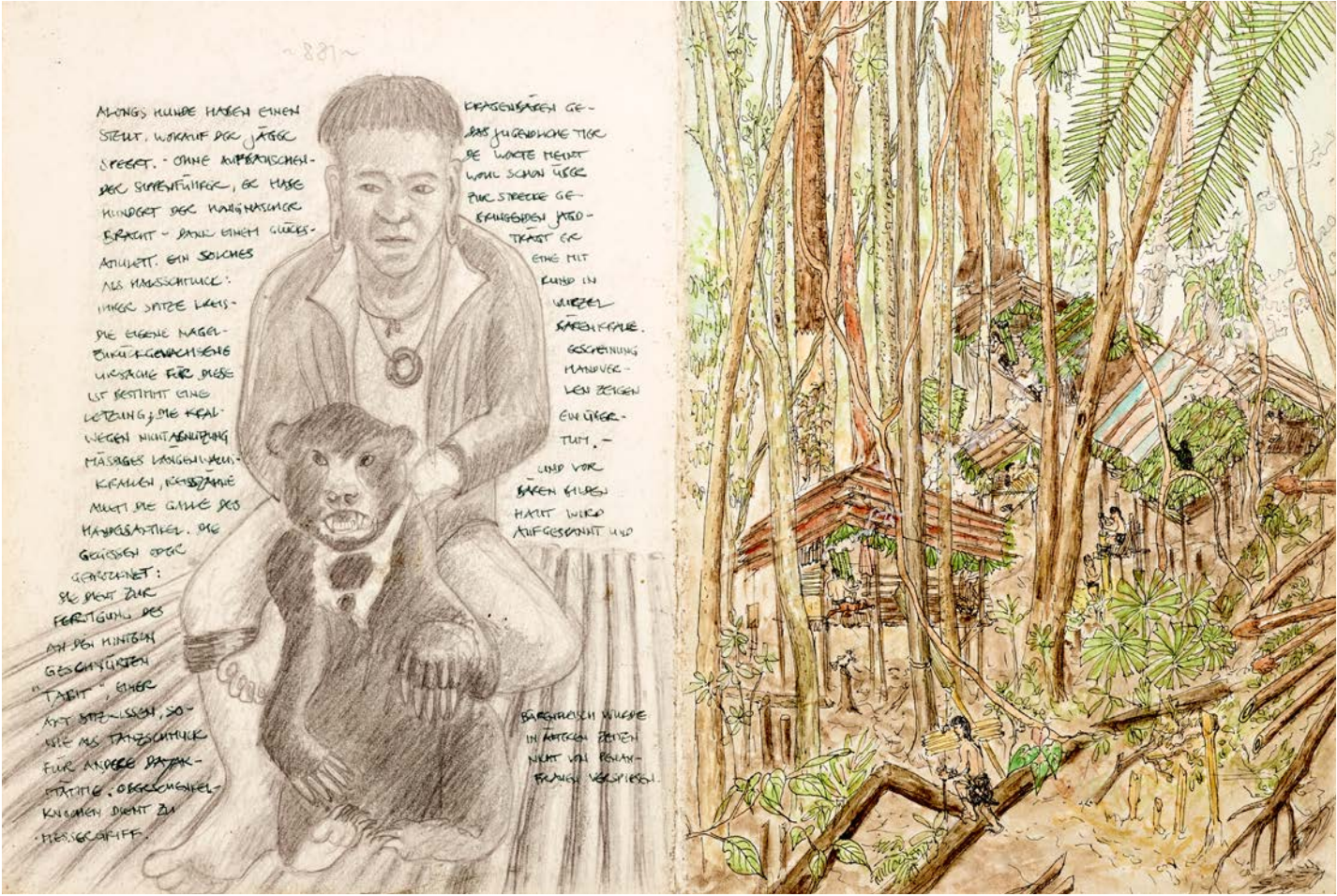
die «Baseldeutsch-Grammatik» von Rudolf Suter und das 1973 von der Stiftung übernommene «Basler Stadtbuch».

Die «Grammatik» wurde zum Longseller, dem ein paar Jahre später der zweite seiner Art, das «Baseldeutsch-Wörterbuch», folgte. Dieses beginnt mit dem Eintrag «aa», dem unter anderem die Erklärung folgt: «Aa, wie isch das scheen!» – eine Beschreibung, die man durchaus auf den Verlag selber anwenden kann, der sich bereits mehrmals über die Auszeichnung für eines der «schönsten Schweizer Bücher» freuen konnte.

Höhlenhyänen und Kunstwerke

Drehen wir das Rad der Zeit noch weiter zurück. Zu den Neandertalern, die vor rund 50 000 Jahren in Riehen und Bettingen ihren Lebensraum unter anderem mit Höhlenhyänen teilten. Dies ist im ersten von neun aufwendig recherchierten Bänden der wissenschaftlichen Monumental-Reihe «Stadt.Geschichte.Basel» nachzulesen.

Wer nach Werken zur Basler Geschichte sucht, wird im Christoph Merian Verlag wahrhaft fündig. Auch bei Katalogen zu Ausstellungen in Basler Museen, etwa von «Geistern»



Bruno Manser – Tagebücher aus dem Regenwald, Bild: Bruno Manser

im Kunstmuseum bis zu «Ausser Gebrauch»-Objekten im Historischen Museum. Auch eine «Kleine Basler Kunstgeschichte» ist zu finden, in der so sinnige Sätze zu lesen sind wie: «Kunstwerke sind wie Menschen – es braucht Zeit, um sie kennenzulernen.»

Menschen auf Reisen

Womit wir bei den Menschen sind. Unter anderem bei Bruno Mansers vierbändigen «Tagebüchern aus dem Regenwald». 2004 sind sie erschienen, vier Jahre nachdem der Basler Umwelt- und Menschenrechtsaktivist von seiner letzten Reise nach Borneo nicht mehr zurückgekehrt war. Oder beim abenteuerlichen Leben Johann Ludwig Burckhardts, der im (im Verlagsprogramm ebenfalls ausführlich beschriebenen) Haus zum Kirschgarten lebte, bevor er sich als Scheich Ibrahim auf Entdeckungsreise in den Orient aufmachte.

Grundpfeiler Architektur

Vom Haus zum Kirschgarten führt der Weg schliesslich zur Architektur, einem weiteren Grundpfeiler des Ver-

lagsprogramms. Erwähnt sei hier die hochgelobte Neuauflage des zusammen mit dem S AM Schweizerischen Architekturmuseum herausgegebenen Basler Architekturführers. Der Führer von Dorothee Huber gilt längst als Standardwerk.

Besonders angetan ist der Verlag von den Bauten auf dem Novartis-Campus, denen er gut zwei Dutzend Baumonografien gewidmet hat. Im Architekturprogramm findet sich neben Abhandlungen über Gebautes auch «Basel ungebaut», also ein Buch über nicht realisierte Bauvorhaben oder «die Stadt im Konjunktiv», wie Redaktor Tilo Richter schreibt.

Eigenständige Themenwahl

Unter dem Stichwort «ungebaut» könnte auch das Atomkraftwerk Kaiseraugst stehen, ein wichtiges Kapitel in der gesellschaftlichen und politischen Geschichte Basels. In der Reihe «Stadt.Geschichte.Basel» wird der erfolgreiche Widerstand nur marginal abgehandelt. Dafür aber veröffentlichte der Verlag 2026 unter

dem Titel «Kernkraftwerke» eine architekturhistorische Abhandlung über «Denkmalwert und Erhaltungschancen von Kernkraftwerken». Dass diese Publikation in einem Basler Verlag erschien, mag vielleicht seltsam anmuten, spricht aber für die inhaltliche Unvoreingenommenheit der Verlegerschaft.

Es gibt auch überraschende Lücken im Programm. Während zur Musikstadt, von Techno über Pop, Clubs bis zur klassischen Musik, viele Werke erschienen, blieb zum Beispiel die geheiligte Basler Fasnacht eine Randerscheinung im Programm. Bis jetzt zumindest.

merianverlag.ch

*Dominique Spirgi,
Journalist und Redaktor*



Zoo Basel – die Stadttaoise neu entdecken, Pelikanbild © Zoo Basel, Foto: Jörg Hess



Basel ungebaut, Entwurf für Roche Bau 1, Herzog & de Meuron, 2006 © Herzog & de Meuron, Basel

Grosses Geburtsstagsfest *im Wald*

Die Bürgergemeinde der Stadt Basel feierte Anfang Juni ihren 150. Geburtstag. Zum Waldfest in der Hard kamen rund 4000 begeisterte Besucherinnen und Besucher.

Der Anlass verband Festliches, Naturerlebnis und den Auftakt zu einer langfristigen Entwicklung des stadtnahen Naherholungsgebiets. Als Geschenk an die Bevölkerung wurde ein eigens für den Ort geschaffener Grill- und Waldspielplatz, der Polterplatz, eingeweiht.

Auf einem Parcours durch den Wald boten tagsüber die Institutionen der Bürgergemeinde, der BG-Forstbetrieb, die Christoph Merian Stiftung, der Verband Wald beider Basel und die Hardwasser AG Spiel und Spass für die ganze Familie. Günstige Verpflegung inbegriffen.

Am Abend kam im Forstwerkhof der BG Basel Festivalstimmung auf: Es gab Live-Konzerte mit Balz Aliesch, Brüder Färns und Anna Rossinelli.

Der Fotograf Jérôme Depierre hat die schönsten Momente festgehalten.





Historische Aufnahme einer Säuglingsfürsorgestelle mit Arzt: saubere Milch, praktische Anleitungen und fachliche Begleitung

Elternberatung heute wichtiger denn je

Elternsein war nie einfach – und ist heute auf neue Weise herausfordernd. Zwischen Ratgebern, sozialen Medien und hohen Erwartungen bietet die Elternberatung einen Raum, in dem Fragen, Unsicherheiten und Sorgen Platz haben.

Als vor über hundert Jahren in der Schweiz die ersten sogenannten Säuglingsfürsorgestellen entstanden, ging es um nichts weniger als ums Überleben. Viele Kinder erreichten ihr erstes Lebensjahr nicht, und junge Mütter waren oft auf sich allein gestellt. In einfachen Beratungsstellen erhielten sie saubere Milch, praktische Anleitungen und erstmals fachliche Begleitung im Alltag mit ihrem Baby. Es war der Anfang von dem, was wir heute als Elternberatung kennen.

Mitgewachsen. Seither hat sich vieles verändert und doch ist der Kern geblieben. Aus der damaligen Fürsorge ist ein modernes, professionelles Angebot geworden, das Familien in einer prägenden Lebensphase begleitet. Die Elternberatung ist mit der Gesellschaft gewachsen, hat neue Themen aufgenommen und sich weiterentwickelt. Aus reiner Gesundheitsvorsorge wurde eine ganzheitliche Unterstützung für Eltern und Kinder.

Elternsein heute. Wer heute ein Kind bekommt, erlebt das Elternsein nicht unbedingt als einfacher – sondern anders. Zwischen unzähligen Ratgebern, sozialen Medien und gut gemeinten Tipps fällt es vielen schwer, auf die eigene Intuition zu vertrauen. Gleichzeitig fehlen oft die selbstverständlichen Unterstützungsnetze früherer Generationen. Grossfamilien leben selten am selben Ort, Nachbarschaften sind anonym geworden und der Familienalltag ist geprägt von Zeitdruck und hohen Anforderungen.

Ein Ort für Fragen. Die Fragen sind geblieben, doch sie haben sich gewandelt. Neben klassischen Themen wie Ernährung, Schlaf oder Entwicklung stehen heute neue Unsicherheiten im Raum: Wie finde ich meinen eigenen Weg als Mutter oder Vater? Wie gelingt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Ist meine Erschöpfung noch normal? Wie baue ich eine stabile Bindung zu meinem Kind auf? Was ist wirklich wichtig und was darf ich getrost loslassen? Gerade in solchen Spannungsfeldern gewinnt

Elternberatung an Bedeutung. Ein Ort, an dem Fragen gestellt werden dürfen, ohne Bewertung und ohne Erwartungsdruck. Ein Ort, an dem Unsicherheiten Platz haben und ernst genommen werden. Und oft auch ein Ort, an dem Eltern erkennen: Ich bin nicht allein.

Neue Anforderungen. Diese Entwicklung stellt auch neue Anforderungen an die Fachpersonen. Elternberatung bedeutet heute weit mehr als Wissensvermittlung zur Säuglingspflege. Es geht um Beziehungsgestaltung, Entwicklungspsychologie, kulturelle Vielfalt und nicht zuletzt darum, Eltern in ihrer eigenen Kompetenz zu stärken.

Seit 2021 trägt die Ausbildung zur «Beraterin Frühe Kindheit» diesen Anforderungen Rechnung. Als Fachpersonen begleiten sie Familien in unterschiedlichsten Lebensrealitäten, greifen Themen wie mentale Belastung, Informationsüberflutung oder kulturelle Unterschiede auf und bewegen sich an der Schnittstelle von Gesundheit, Entwicklung und sozialer Unterstützung.

Vertrauen stärken. Bei der Elternberatung begegnen Fachpersonen täglich Familien mit sehr unterschiedlichen Geschichten und Herausforderungen: ein Baby, das nicht schlafen will, Unsicherheiten beim Stillen oder die Frage, ob sich ein Kind altersgerecht entwickelt. Oft sind es kleine Themen, die gross erscheinen – und manchmal genügt ein Gespräch, um wieder Vertrauen zu fassen und gestärkt in den Alltag zurückzukehren.

Nicht nur das Fachwissen macht Elternberatung besonders, sondern die Haltung dahinter. Es geht nicht darum, den einen «richtigen» Weg vorzugeben, sondern gemeinsam mit den Eltern den passenden Weg zu finden. Es geht darum, Vertrauen zu stärken – in das eigene Kind und in die eigene Rolle als Mutter oder Vater.

Familien begleiten. So schliesst sich der Kreis, wo vor über hundert Jahren alles begonnen hat. Die Rahmen-

bedingungen haben sich verändert, die Herausforderungen sind andere geworden, doch der Grundgedanke bleibt: Familien in einer sensiblen Lebensphase begleiten und ihnen Sicherheit geben.

Oder anders gesagt: Manchmal braucht es einfach jemanden, der zuhört, versteht und zur richtigen Zeit die richtigen Worte findet.

*Tanja Abnesorg,
Beraterin Frühe Kindheit,
Elternberatung BS, Waisenhaus*



Junge Eltern sind heute mit Bergen von Ratgebern und Tipps konfrontiert – mit ihrem breiten Fachwissen hilft die Elternberatung BS den Eltern sich zurechtzufinden.

Die Elternberatung BS ist ein Angebot des Waisenhauses und bietet Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren kostenlose Unterstützung durch Fachpersonen für frühkindliche Entwicklung. Am Hauptsitz an der Aeschenvorstadt 52/54 oder an einer der insgesamt 11 Quartierberatungsstellen.

*Kontakt: 061 690 26 90
waisehuus.ch/elternberatung-bs*

Honig aus *dem Stadtwald*

Mitten im Hardwald, nur wenige Minuten von Birsfelden entfernt, betreut Oliver Müller seine Bienen. Der Imker arbeitet mit seinen Völkern innerhalb eines fein abgestimmten Waldnetzwerks.



1

Fotos: Anastasia Marfurt



3



2



4

- 1 Umgeben von dichtem Grün (Aufnahme vor dem Hitzesommer) prüft der Imker, wie viel Honig bereits produziert wurde. Der Hardwald ist ein Netzwerk und die Lebensgrundlage für seine Bienen. Sie produzieren einen eher hellgelben und milden Waldhonig, da sie viel Nektar an Lindenbäumen sammeln.
- 2 Vier Völker betreut Oliver Müller aktuell. Da einige Bienen mit der Königin im Frühling ausfliegen, werden Völker auch kleiner. Im Frühsommer kontrolliert Imker Müller einmal in der Woche die Waben und überwacht Gesundheit, Entwicklung und Aktivität der Bienen. Im Imkeranzug kann es schon mal warm werden – der schattenspendende Hardwald ist da sehr willkommen.
- 3 Nur wer den schmalen Weg kennt, entdeckt den Bienenstand, der leicht versteckt auf einer kleinen Lichtung zwischen den Bäumen im nördlichen Teil des Hardwalds liegt. Hier können die Bienen in Ruhe ein- und ausfliegen.
- 4 Auf einer einzigen Wabe arbeiten rund 500 Bienen. Oliver Müller reicht ein kurzer Blick und er zeigt auf die Königin. Die Imkerei verlangt Erfahrung und ein geschultes Auge fürs Detail. *art*

Oliver Müller, 38, stammt aus der Ostschweiz und lebt seit 20 Jahren in Basel, wo er als Sekundarlehrer arbeitet. Die Imkerei ist seit einiger Zeit sein Hobby, seit sechs Jahren betreut er Bienen im Hardwald. Im Sommer besucht er seine Völker oft in Begleitung seiner beiden Kinder mit dem Velo.

Den Standort im Hardwald schätzt er besonders wegen der naturnahen Bedingungen: Seine Bienen finden dort stets Wasser und Nektar, fern von Pestiziden und intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen. Zudem bieten die Bäume im Sommer Schatten und im Winter Schutz.

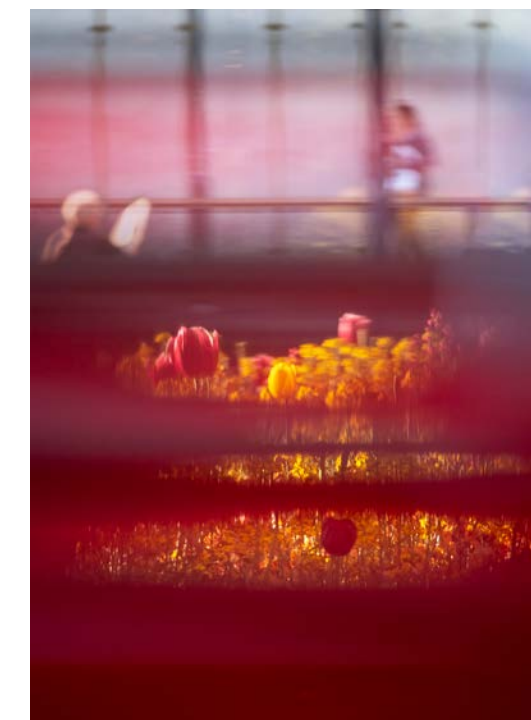
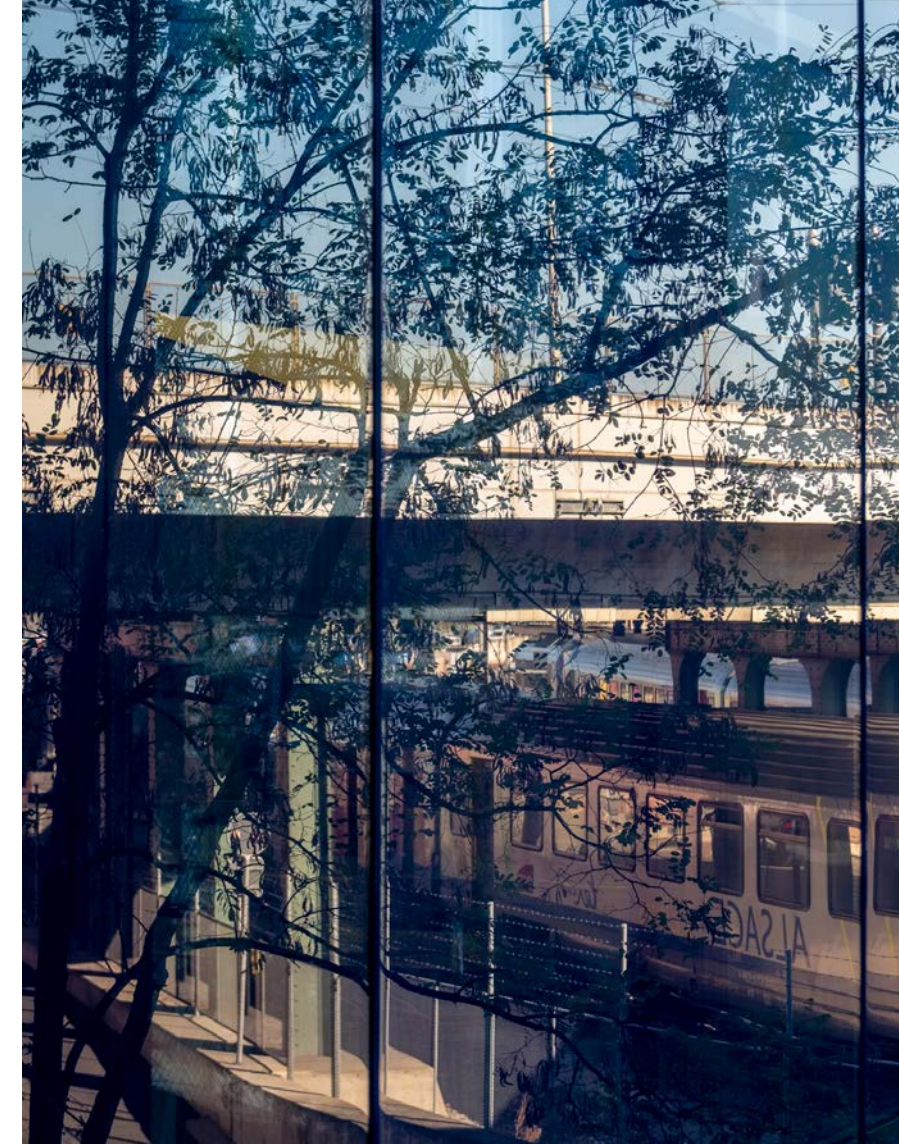
Mit seinen vier Bienenvölkern produzierte er in dieser Saison 28kg Waldhonig.

Wer Interesse an Hardwaldhonig hat, meldet sich direkt beim Imker:
oliver.philip.mueller@gmail.com

«Zweitblick»

Baselbilder von Donata Ettlin

Die Fotografin Donata Ettlin zeigt im Stadthaus ihre Bilder von Basel.
Die Serie «Zweitblick» ist überraschend, manchmal irritierend,
zeigt aber durchwegs eine liebevoll versöhnte Sicht auf die Stadt.
Die Ausstellung ist frei zugänglich.



Die im Stadthaus ausgestellte Bildwelt von Donata Ettlin vermittelt einen persönlichen und poetisch leichten Blick auf Basel. Die Fotografien zeigen Momente aus dem städtischen Alltag, die durch eine ungewöhnliche Sichtweise überraschen und auf die enge Verbundenheit der Fotografin mit Basel und seiner Geschichte hinweisen.

In der Ferne kommt die Stadtsilhouette ins Blickfeld, schmale Gässchen erscheinen in ungewohntem Licht, Schatten verwandeln vertraute Fassaden... Die einzelnen Fotografien fügen sich zu einer losen Geschichte: Sind es Szenen eines Traumes oder Spuren von Erinnerungen?

Die Bildsprache von Donata Ettlin ist atmosphärisch dicht und aufgeladen. Unschärfen, Spiegelungen und natürliche Lichteffekte erzeugen teils fast unwirkliche Stimmungen. Der Wechsel von Nähe und Ferne schafft rhythmische Akzente.

Für die Ausstellung «Zweitblick» in der Eingangshalle des Basler Stadthauses wurde die Form der Petersburger Hängung gewählt: Bilder verschiedener Formate hängen dicht an dicht. So lässt sich die Idee der Bildserie ideal transportieren – zwischen den Fotografien entstehen Beziehungen und Zusammenhänge. Zugleich behält jedes Baselbild seine Eigenständigkeit.

Donata Ettlin (*1982) arbeitet seit ihrem Diplom 2006 am Centre d'enseignement professionnel de Vevey als selbstständige Fotografin. Sie realisiert eigene Projekte und fotografiert für Magazine, Unternehmen, Museen, Künstler:innen, Designer:innen, Szenograf:innen, kulturelle und soziale Institutionen. Sie lebt in Basel.

donataettlin.com

Vernissage mit Apéro im Stadthaus
Mittwoch, 23. September 2026, 18 Uhr
Mit Sibylle Ryser, Grafikdesignerin,
Lucas Gerig, Bürgerrat, und der Fotografin Donata Ettlin

«Zweitblick» – Fotoausstellung
im Basler Stadthaus, Stadthausgasse 13
Montag bis Samstag frei zugänglich
23. September 2026 bis September 2027
bgbasel.ch/zweitblick

Schwächen angehen *und Stärken ausbauen*

Rund 60 junge Menschen haben diesen Sommer ihre Ausbildung beim BSB abgeschlossen (siehe Seite 24). Ausgebildet werden sie von rund 140 Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern.



Anamma Muttappillil, Pflegefachfrau tertiär und Berufsbildnerin im BSB Pflegezentrum Burgfelderhof

Foto: BSB Medien, Jean Weber

Anamma Muttappillil, Pflegefachfrau tertiär und Berufsbildnerin, spricht im Interview darüber, dass sie im Alltag die Balance finden muss zwischen der Ausbildung von jungen Leuten und der Pflege von betagten Menschen. Sie ist Berufsbildungsverantwortliche im BSB Pflegezentrum Burgfelderhof.

Wie und warum sind Sie Berufsbildnerin geworden?

In meinem ganzen Berufsleben hatte ich immer viel Kontakt mit Auszubildenden. Gerne gebe ich mein Wissen und meine Erfahrung weiter; eine gute Ausbildung ist mir wichtig. Gleichzeitig vertiefe ich stets meine eigene Fachkompetenz als Berufsbil-

dungsverantwortliche im BSB Pflegezentrum Burgfelderhof. Soeben habe ich berufsbegleitend ein CAS zur Ausbildungsleiterin Gesundheitsbereich erfolgreich abgeschlossen.

«Was ich selbst nicht kann, kann ich auch von den Auszubildenden nicht verlangen»

Meine Ausbildung zur Pflegefachfrau absolvierte ich in Indien, bevor ich mit 21 Jahren nach Basel zu meiner Cousine kam. Heute bin ich Berufsbildnerin von aktuell sechs Lernenden

und Berufsbildungsverantwortliche im Burgfelderhof.

Was sind Ihre schönsten Berufserlebnisse?

Meist beginnt die Ausbildung in der Pflege im Alter von 15 oder 16 Jahren. Ich brauche viel Gespür für die Auszubildenden, die sich in einem sensiblen Übergang zwischen Schulzeit und Berufsleben befinden und teilweise sehr unsicher sind. Stets erfüllt mich grosse Freude, wenn ich sie beim Lehrabschluss als reife und selbstbewusste junge Erwachsene in die Berufswelt entlassen darf.

Meine 25-jährige Berufserfahrung und auch die Erziehung von zwei inzwischen erwachsenen Kindern prägen meinen Ausbildungsstil: Was

ich selbst nicht kann, kann ich auch nicht von anderen verlangen. Jede und jeder Auszubildende hat individuelle Fähigkeiten. Entsprechend motiviere ich sie, Schwächen anzugehen und Stärken auszubauen. Positive Rückmeldungen von Teamkolleginnen in den Wohnbereichen, von unseren betagten Bewohnenden oder von ihren Angehörigen motivieren uns.

Besonders freut mich, wenn sich ehemalige Auszubildende fürs Praktikum im Rahmen ihres höheren Fachstudiums bei uns melden. Oder wenn sich ein früherer Lernender für eine Pflege HF Ausbildung entscheidet, um Wohnbereichsleiter in einem Pflegezentrum anstatt wie ursprünglich geplant Rettungssanitäter zu werden. Für unsere Gesellschaft ist es wichtig, dass wir genügend Berufsnachwuchs

in der Pflege haben, vor allem in der Langzeitpflege.

Was sind die Herausforderungen bei der Berufsbildung?

Im Alltag suchen wir immer die Balance zwischen der Pflege und Betreuung unserer älteren Bewohnenden im Pflegezentrum und dem Anspruch, die jungen Menschen gut auszubilden und stets genügend Zeit für sie zu haben. Deshalb muss ich die Lernbegleitung exakt planen und den Auszubildenden bewusst Zeit geben, damit sie Neues lernen und üben können. Wenn es in der Pflege viel Stress gibt, wird auch die Lernsituation schwierig.

Die Auszubildenden haben unterschiedliche Lernvoraussetzungen, auf die wir individuell eingehen. Das kann

viel Energie fordern. Meistens können wir viel bewirken, indem wir grosse Empathie zeigen. Insbesondere, wenn Auszubildende psychisch belastet sind oder sich sonst in einer schwierigen Situation befinden.

Was geben Sie den jungen Menschen mit auf ihren Weg?

Jeder Mensch ist gut und darf zu seinen eigenen Schwächen und Stärken stehen. Die jungen Menschen sollen authentisch und offen bleiben sowie einen respektvollen Umgang pflegen. Ihre Ziele sollen sie nie aufgeben. Sie sollen die Gewissheit haben, stets Menschen zu finden, die sie unterstützen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen haben. Bei der Berufswahl ist es wichtig, mit dem Herzen zu entscheiden. *kh*

Mehrsprachige Information *bezieht Menschen mit ein*

Die Basel Xpress News von Radio X als Brückenangebot



Im März 2026 publizierte das Team von Radio X die ersten Ausgaben der neuen mehrsprachigen Basel Xpress News. In Bild und Ton informieren diese News regelmässig über die wichtigsten Basler Ereignisse. Zum Start geschah dies dreisprachig: hochdeutsch, portugiesisch und türkisch. Die News schliessen eine Lücke im lokalen Informationsangebot. Dies geschieht authentisch mit erfahrenen Radio-X-Protagonist:innen – und mit grossem Erfolg. Allein auf Instagram wurden die ersten zehn Ausgaben rund 40 000-mal aufgerufen.

Erfahrene Crew

Inhalte der Basel Xpress News sind regionale Politik und Kultur, das gesellschaftliche Zusammenleben, Integration und Inklusion sowie wichtige Veranstaltungen. In Spezialausgaben können auch Themen wie Einbürgerung oder das Sozial- und Gesundheitswesen vertieft vorgestellt werden.

Zum Redaktions- und Moderationsteam gehört Nahom Mehret für die deutsche Ausgabe, er ist Co-Leiter der Tagesredaktion von Radio X. Adriana Calado präsentiert die portugiesische Version, sie war zuvor viele Jahre bei der Spezialsendung Beleza tätig. Die türkischen News besorgen Duygu Saraçoğlu Schürmann, Gülden Öktem und Onur Akkurt, die alle für Xtanbul, die türkische Sendung auf Radio X, tätig sind.

Das Team von Basel Xpress News beim Sendestart – v.l. Thomas Jenny, Mathis Zeiser, Adriana Calado, Onur Akkurt, Gülden Öktem, Nahom Mehret, Anna Dippert, Duygu Saraçoğlu Schürmann

Das Konzept von Basel Xpress News entwickelte Radio-X-Geschäftsleiter Thomas Jenny mit Nahom Mehret. Technisch betreut wird es von Anna Dippert und Mathis Zeiser von Radio X.

Gelingende Integration

Das Konzept basiert auf den Erfahrungen, die Radio X mit seinem mehrsprachigen Programm seit 1998 sammelt. Die Information in verschiedenen Sprachen weckt das Interesse von verschiedenen Bevölkerungskreisen am regionalen Geschehen und an unserem Gemeinwesen. Sich in der eigenen Muttersprache über das aktuelle Geschehen in der Region informieren zu können, ist ein zentraler Bestandteil gelingender Integration. Das Angebot ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund, gesellschaftlich teilzuhaben, sich mit lokalen Themen auseinanderzusetzen und sich sicherer im öffentlichen Raum zu bewegen. Zugleich wirkt es als Motivator, die deutsche Sprache zu erlernen, um Inhalte vertieft verstehen und sich weiterbilden zu können.

Die mehrsprachige Information soll deshalb nicht etwa als Parallelstruktur, sondern als Transitinstrument und Brückenangebot verstanden werden – hin zu mehr Teilhabe, Sprachkompetenz und Integration.

Seit jeher gilt die Kurzformel «Information ist Integration» für die mittlerweile zehn Sprachensendungen auf Radio X. Diese von freiwilligen Sendungsmachenden gestalteten Programme wurden 2013 mit dem Basler Integrationspreis ausgezeichnet. Neu ist bei den Xpress News, dass die Moderator:innen entschädigt werden.

Breite Unterstützung

Möglich machten dies drei hiesige Institutionen: erstens die Bürgergemeinde der Stadt Basel, die damit ihren Anspruch, sich für die gesamte Bevölkerung in der Stadt einzusetzen, unterstreicht. Zweitens die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG), die sich seit vielen Jahren für Integration und Teilhabe einsetzt. Drittens ist es die Stiftung für Medienvielfalt, die sich in und von Basel aus für ein vielfältiges Medienangebot zugunsten einer offenen und toleranten Gesellschaft einsetzt.

Erst kürzlich dazugekommen ist eine Unterstützung durch die Christoph Merian Stiftung, welche die Einführung einer weiteren Sprache ermöglicht hat. Seit Mitte August 2026 erscheinen die Xpress News auch in Spanisch, präsentiert vom langjährigen El-Papagayo-Sendungsmachenden Gonzalo Solorzano.

Die Basel Xpress News werden via Radio X und Instagram verbreitet und sind auf radiox.ch abrufbar. Per Mail erreichbar ist das neue Format via xpressnews@radiox.ch.

Thomas Jenny,
Geschäftsleiter Radio X



Kleiner Münsterplatz

Stöbern im Basler Stadtbuch

An der Nordostseite des Basler Münsterplatzes liegt der baumbestandene Kleine Münsterplatz mit dem Pisoni-Brunnen. Die Fotografie aus dem Staatsarchiv Basel-Stadt entstand 1885 während der Neubepflanzung des Platzes. Im Hintergrund des Bildes sieht man die Arbeiter und ebenso einige Schaulustige, vermutlich Schüler des Gymnasiums oder der Primarschule «Mücke», die sich neugierig dem Fotografen zuwenden. Damals wurden 34 etwa fünf- bis achtjährige Gemeine Rosskastanien, *Aesculus hippocastanum*, gepflanzt, die im Laufe der letzten knapp 150 Jahre zu Bäumen mit dicken Stämmen und imposanten Kronen herangewachsen sind.

Bäume unter Druck

Seit Jahrzehnten stehen diese Kastanienbäume wegen der Nutzung des Kleinen Münsterplatzes während der Herbstmesse, des Weihnachtsmarkts, des Open-Air-Kinos und anderer Veranstaltungen im wahrsten Sinne «unter Druck». In den Fünfzigerjahren standen sogar geparkte Autos im Schatten der Kastanien. Seither leiden die Bäume unter der zunehmenden Verdichtung des Bodens. Die Stadtgärtnerei hat damit begonnen, den Wurzelraum der Kastanien zu verbessern. 2023 wurde eine Gemeine durch eine Indische Rosskastanie ersetzt.

Ein alter und ein neuer Brunnen

Am heutigen Standort des Pisoni-Brunnens befand sich ein historischer Vorgänger. Der erste Münsterplatzbrunnen, der 1266 auf Anregung der

Herren des Domkapitels angelegt wurde, zählte zu den ältesten Stockbrunnen Basels. Der aus Holz gefertigte Trog wurde im 14. Jahrhundert durch einen steinernen ersetzt. Geschmückt war er womöglich schon damals mit einer Darstellung des heiligen Georg. Eine Brunnenfigur wird erstmals 1503 erwähnt – allerdings wegen ihrer Zerstörung. Die Figur wurde im Jahr darauf ersetzt und blieb bis zur Erneuerung des gesamten Brunnens knapp drei Jahrhunderte lang erhalten. Auch auf dem berühmten Merianplan von 1615 ist der Georgsbrunnen zu erkennen. «Als man im Jahr 1784 den alten Brunnen abbrach, gab es noch keine mittelalterliche Sammlung. Brunnstock und Statue sind, wie so manches andere altherwürdige Monument, spurlos verschwunden», heisst es rückblickend im Basler Jahrbuch 1885.

Der von 1782 bis 1784 erbaute neue Brunnen wurde nach seinem Schöpfer, dem Schweizer Architekten Paolo Antonio Pisoni (1738–1804), benannt. Eines seiner wichtigsten Bauprojekte war die frühklassizistische Kathedrale St. Ursen in Solothurn, deren Entwurf von seinem Onkel Gaetano Matteo Pisoni stammte. Der Neffe leitete die Vollendung der Kathedrale. Pisonis



Am Pisoni-Brunnen auf dem Kleinen Münsterplatz werden im Jahr 1885 Rosskastanien gepflanzt. © Staatsarchiv Basel-Stadt, AL 45, 1-105-2

originaler Brunnen in Basel wurde 1937 durch eine Kopie ersetzt.

Das Basler Jahrbuch 1892 widmete den beiden nacheinander aufgestellten Brunnen auf dem Münsterplatz einen eigenen Artikel, der hier online verfügbar ist:



baslerstadtbuch.ch

Tilo Richter,
Redaktor Basler Stadtbuch,
Christoph Merian Stiftung



Traurige Bilder aus dem Hardwald

Das ist nicht etwa eine aktuelle Herbstaufnahme des Hardwalds. Nein, dieses Drohnenbild ist schon Anfang August entstanden, mitten in der längsten Hitzewelle des Sommers 2026. Das Laub ist braun, die Kronen sind brüchig, die Rinde blättert ab und Äste ragen nackt in den Himmel. Bereits tote Bäume werden derzeit, so rasch dies dem Forstbetrieb der Bürgergemeinde möglich ist, gefällt. Ob die teils schwer angeschlagenen Bäume noch eine Zukunft haben, wird sich erst im kommenden Frühling zeigen, wenn sie wieder ausschlagen – oder eben nicht.

Wie geht es im Hardwald weiter? Den aktuellen Stand im von der Trockenheit besonders betroffenen Naherholungsgebiet finden Sie stets unter bgbasel.ch/forst.

«Kleine Kinder *tun mir gut*»

Von der Küche übers Klostergärtli in die Kita

Lange Jahre bereitete Sladana Dokijanovic in der Küche des Waisenhauses Mahlzeiten vor und servierte im Café Klostergärtli. Dann entschied sie sich für einen beruflichen Neuanfang: In der Kita im Waisenhaus kümmert sie sich mit Begeisterung um die jüngsten Kinder und absolviert die Ausbildung zur Fachfrau Betreuung.

Sladana Dokijanovic ist seit vielen Jahren von Kindern umgeben: zunächst als Mutter von zwei – inzwischen erwachsenen – Söhnen, später durch ihre Arbeit im Bürgerlichen Waisenhaus, wo sie lange Zeit in der Küche und später zusätzlich im Café Klostergärtli tätig war. Heute kümmert sie sich um die jüngsten Kinder, die in der Kita auf dem Waisenhaus-Areal betreut werden. Sladana Dokijanovic war bereits über 50 Jahre alt, als sie sich beruflich noch einmal neu orientierte und mit der Nachholbildung für Erwachsene zur Fachfrau Betreuung begann. «Dass ich die Chance für diesen persönlichen Neuanfang erhalten habe, ist nicht selbstverständlich.»

Jobsharing in der Küche

Als 15-Jährige kam Sladana Dokijanovic aus Serbien nach Basel, wo sie bis

heute lebt. Sie absolvierte eine Lehre als Coiffeuse, heiratete und bekam kurz hintereinander zwei Söhne. Ihr Mann, von dem sie mittlerweile getrennt ist, arbeitete damals bereits in der Küche des Waisenhauses. Neben der Betreuung der Kinder verdiente Sladana etwas dazu, doch das Geld war in der jungen Familie knapp. Umso willkommener war das Angebot des damaligen Waisenvaters Valentin Vonder Mühl, sich gemeinsam mit ihrem Mann eine Vollzeitstelle in der Küche zu teilen. Sie erinnert sich: «Im Waisenhaus verdiente ich mehr als zuvor als Coiffeuse.»

Als ihre Söhne älter wurden, erhöhte sie ihr Arbeitspensum und war zuletzt zu 80 Prozent in der Küche tätig. Wegen Schulterproblemen musste sie jedoch reduzieren und unterstützte stattdessen an zwei Tagen pro Woche

das Team im Café Klostergärtli auf dem Waisenhaus-Areal. «Das war zwar besser für meine Schulter, aber das viele Laufen war auf Dauer zu anstrengend.»

Schnuppern auf der Babygruppe

Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe innerhalb der Institution, mit der sie damals bereits seit 16 Jahren verbunden war, wandte sie sich an Anita Conrad. Die Institutionsleiterin schlug ihr eine Mitarbeit in der Kita vor, deren Betrieb das Waisenhaus kurz zuvor übernommen hatte. Da Sladana Dokijanovic gerne Kinder um sich hat und mit Vorliebe mit ihnen bastelt und zeichnet, sagte sie ohne Zögern zu. «Ich durfte auf der Babygruppe schnuppern und war sofort begeistert.» Bis heute arbeitet sie am liebsten mit den Jüngsten: «Kleine Kinder tun mir gut.»

Eigene Werte reflektieren

Die Nachholbildung für Erwachsene zur Fachfrau Betreuung dauert zwei Jahre. 2027 wird Sladana Dokijanovic ihr Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) in den Händen halten. In einem zusätzlichen Vorbereitungsjahr frischte sie an der Berufsschule ihre Deutsch- und Computerkenntnisse auf und bereitete sich darauf vor, mit 50 Jahren nochmals die Schulbank zu drücken. Das sei anfangs ungewohnt gewesen, erzählt die heute 53-Jährige. Inzwischen fühlt sie sich in ihrer Klasse sehr wohl. Der Zusammenhalt unter den Lernenden im Alter zwischen 23 und 59 Jahren sei gross: «Schliesslich sind wir alle erwachsen und entsprechend motiviert.»

Vieles von dem, was sie in der Berufsschule und im Kita-Alltag über den Umgang mit Kindern lernt, kennt sie



Sladana Dokijanovic vor dem Caritas-Brunnen im Innenhof des Waisenhauses

bereits aus der Zeit, als ihre Söhne noch klein waren. «Aber die Ausbildung führt dazu, dass ich meine eigenen Werte analysiere und reflektiere.»

Dass sie die Ausbildung in einer Institution absolvieren darf, die ihr bereits vertraut ist, und gemeinsam mit Menschen, die sie gut kennt, erleichtere ihr die berufliche Neuorientierung, sagt Sladana Dokijanovic. Gleichzeitig profitierten auch ihre Kolleginnen in

der Kita von ihren früheren Tätigkeiten im Waisenhaus: «Wenn wir mit den Kindern ein Fest feiern, kümmere ich mich ums Essen. In der Küche kenne ich mich schliesslich gut aus.»

Béatrice Koch,
Pressebüro Kohlenberg

Herzliche Gratulation!

Ausbildungsabschlüsse

Im Sommer 2026 haben zahlreiche Lernende und Studierende ihre Ausbildung in den Bürgergemeinde-Institutionen erfolgreich abgeschlossen. Die BG gratuliert herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünscht für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute.

BSB

Eine besondere Gratulation gilt den fünf Lernenden, die ihre Ausbildung im Rang abgeschlossen haben. Das BSB anerkennt ihre ausserordentliche Leistung mit grosser Wertschätzung.

Katja Aepli, Kauffrau EFZ, 5,7
Tanja Wild, Fachfrau Betreuung EFZ, 5,6
Lovestar Sarfo Nyame, Assistentin Gesundheit und Soziales, 5,4
Krsto Blagojevic, Logistiker EFZ, 5,3
Aleksej Jovanoski, Grafiker EFZ, 5,3

Geschäftsfeld Integration

BSB Facility Services

Ana Rafaela Pinho Pereira, Praktikerin Hotellerie-Hauswirtschaft EBA
Elvira Djeladini, Fachfrau Hauswirtschaft EFZ
Marc Weber, Mitarbeiter Hauswirtschaft

BSB Fertigung & Technik

Danish Muhammad, Mitarbeiter Fertigung & Technik
Klea Drmaku, Mitarbeiterin Fertigung & Technik

BSB Gastroservice

Lea Marina Hirschi, Köchin EFZ
Simon Tsegay, Mitarbeiter Küche
Thusyanthan Sundaralingam, Koch EFZ

BSB Kreativwerkstatt

Jasmina Diggelmann, Sozialpädagogin FH
Saniha Bajra, Mitarbeiterin Näherei

BSB Malerei

Berat Cetinkaya, Hilfskraft Malerei
Memedali Bekteshi, Malerpraktiker EBA
Wilbert Alfredo Nova Uribe, Hilfskraft Malerei

BSB Mechanik

Morris Kunz, Polymechaniker EFZ

BSB Medien

Aleksej Jovanoski, Grafiker EFZ
Ciaran Chephren Marx, Printmedienpraktiker EBA

BSB Mikrografie

Georg Jakob Renftle, Fachmann Information und Dokumentation EFZ

BSB Schreinerei

Aicha Aimée Dietter, Schreinerpraktikerin EBA
Lea Arwen Messer, Schreinerpraktikerin EBA
Samuel Halbeisen, Schreiner EFZ

BSB Versandhandel

Jannik Roman Schneider, Logistiker EFZ
Krsto Blagojevic, Logistiker EFZ
Mert Keles, Logistiker EBA
Mevlüt Yarci, Logistiker EBA
Zishan Gondal, Logistiker EBA

Instandhaltung

Alessandro Giuseppe Martinico, Unterhaltspraktiker EBA

Kaufmännischer Bereich

Katja Aepli, Kauffrau EFZ

Wohnhaus Austrasse

Felix Zepp, Fachmann Betreuung EFZ

Wohnhaus Claragraben

Alina Bättig, Fachfrau Betreuung EFZ
Marina Jovanovic, Fachfrau Betreuung EFZ

Wohnhaus Horburghof

Fatma Sahin, Fachfrau Gesundheit EFZ
Salome Winter, Fachfrau Betreuung EFZ
Tanja Wild, Fachfrau Betreuung EFZ

Wohnhaus Lindenhof

Katherine Farrington Wälti, Fachfrau Betreuung EFZ

Wohnhaus Spalentor

Natalie Goop, Sozialpädagogin HF

Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Pflegezentrum Am Bruderholz

Kirthey Kumullil, Pflegefachfrau HF
Marjat Schamieva, Fachfrau Gesundheit EFZ
Mirella Crimi, Fachfrau Gesundheit EFZ

Pflegezentrum Burgfelderhof

Acelya Cukadar, Fachfrau Gesundheit EFZ
Frehiwot Mekuria Teshome, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
Ilda Gomes Munda, Fachfrau Gesundheit EFZ
José Fernando Moreira Rocha, Assistent Gesundheit und Soziales EBA
Lovestar Sarfo Nyame, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
Maryam Al Bachir, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
Olivia Bachmann, Fachfrau Gesundheit EFZ
Rojin Aksoy, Fachfrau Gesundheit EFZ
Timothy Van der Haegen, Fachmann Gesundheit EFZ

Pflegezentrum Falkenstein

Adriana Sailer, Fachfrau Gesundheit EFZ
Arianna Scalisi, Fachfrau Gesundheit EFZ

Pflegezentrum Weiherweg

Albiona Krasniqi, Fachfrau Gesundheit EFZ
Elisa Toto, Fachfrau Gesundheit EFZ
Heitor Gustavo Da Silva Lima, Fachmann Gesundheit EFZ
Kristina Banoza, Fachfrau Gesundheit EFZ
Veronika Vaskova, Fachfrau Gesundheit EFZ

Wohn- und Pflegezentrum Zum Lamm

Arudselvi Thirugnanasampathan, Fachfrau Gesundheit EFZ
Melissa Demir, Fachfrau Gesundheit EFZ
Murat Sevgi, Fachmann Gesundheit EFZ
Ruken Fener Kömürcü, Fachfrau Gesundheit EFZ

Bürgerliches Waisenhaus

Stationäre Pädagogik

Anina Albiker, Sozialpädagogin HF
Basil Lanz, Sozialpädagoge HF
Helen Gemeinhardt, Sozialpädagogin FH
Lea Wächter, Sozialpädagogin HF
Nils Lukes, Sozialpädagoge HF
Ole Sachs, Sozialpädagoge HF
Silvan Fuchs, Sozialpädagoge HF

Kitas

Aline Ugolini, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ
Deliah Obrist, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ
Duygu Cinar, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ
Jelena Leisinger, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ
Noelia Acuña Ferreira, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ
Yannik Manz, Fachmann Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ

Elternberatung

Nicole Heinis, Beraterin Frühe Kindheit HFP

Tagesstruktur SpA

Lea Strübin, Sozialpädagogin HF

Zentrale Dienste

Forstbetrieb

Florian Winteregg, Forstwart EFZ
Noah Kunz, Forstwart EFZ

Neue Auszubildende und Studierende

Die Bürgergemeinde heisst die neuen Lernenden und Studierenden herzlich willkommen und wünscht ihnen einen gelungenen Start sowie viel Freude und Erfolg in ihrer Ausbildung.

BSB

Geschäftsfeld Integration

BSB Facility Services

Ebu Beker Abazi, Mitarbeiter Hauswirtschaft
Yannick Elias Seyring, Praktiker Reinigungstechnik EBA

BSB Fertigung & Technik

Avdil Gülfidan, Mitarbeiter Fertigung & Technik
Delia Sommerhalder, Mitarbeiterin Fertigung & Technik
Emilia Anna Liptak, Mitarbeiterin Fertigung & Technik

BSB Gastroservice

Alessia Gomes Portal, Hilfskraft Küche
Arin Mikael, Hilfskraft Küche
Dylan Gabriel Brutschin, Koch EFZ
Joel Ossenber, Küchenangestellter EBA
Maria Mahrer, Mitarbeiterin Service

BSB Kreativwerkstatt

Daniela Seiler, Sozialpädagogin HF
Simona Germann, Sozialpädagogin HF

BSB Malerei

Alexandru Adrian Besliu, Hilfskraft Malerei
Berat Cetinkaya, Malerpraktiker EBA
Yldrit Hajdari, Malerpraktiker EBA

BSB Mechanik

Adam Jbilou, Mechanikpraktiker EBA
Dogukan Yilmaz, Mechanikpraktiker EBA
Joshuar Tiburcio Pena, Mechanikpraktiker EBA

BSB Medien

Giuseppe Pastano, Mitarbeiter Medien
Ismail Aliu, Medientechnologe EFZ
Jennifer Rosa Ruf, Grafikerin EFZ
Joel-Isai Lasso Corrales, Printmedienpraktiker EBA
Kamoy Mubemba, Printmedienpraktiker EBA
Karenina Lara Arekhi, Printmedienpraktikerin EBA
Lennert van Ophuysen, Interactive Media Designer EFZ
Nico Alessandro Bordato, Interactive Media Designer EFZ
Samuele Vardi, Mitarbeiter Medien

BSB Mikrografie

Giuliano Ragusa, Fachmann Information und Dokumentation EFZ
Hemreen Alhasow, Mitarbeiterin Mikrografie
Jahwela Ra-ana Ragoni, Fachfrau Information und Dokumentation EFZ

BSB Schreinerei

Janis Jay Reinhardt, Hilfskraft Schreinerei
Kirill Kartscher, Schreinerpraktiker EBA

BSB Spektrum

Miguel Alexander Lorenzo Casado, Mitarbeiter Spektrum

BSB Versandhandel

Alessandro Muttenger, Logistiker EBA
Baran Ates, Hilfskraft Logistik
Dario Sonderegger, Logistiker EFZ
Ellison Perez Ochmann, Logistikerin EBA
Erik Arjemiro De Vliegere Canaveral, Logistiker EBA
Ferdinand Cornelius Gahlemann, Logistiker EFZ
Jary Arieli Brito De La Cruz, Hilfskraft Logistik
Jayden Johannes Buess, Logistiker EBA
Melina Bajrami, Logistikerin EBA
Mike Weber, Logistiker EBA
Mischa Wyss, Logistiker EBA
Robin Jan Landow, Mitarbeiter Logistik
Sedat Keles, Hilfskraft Logistik
Toprak Aktas, Logistiker EBA

Instandhaltung

Fabian Alejandro Senn, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Kaufmännischer Bereich

Celine Widmer, Kauffrau EFZ
Didar Yildiz, Kauffrau EFZ
Jamie Pulver, Kaufmann EFZ
Jessica Hägler, Kauffrau EFZ
Julia Tamara Greco, Kauffrau EFZ
Luana Isabella Pia Gasser, Kauffrau EFZ

Wohnhaus Alemannengasse

Sandro Weiss, Sozialpädagoge HF

Wohnhaus Claragraben

Nathalie Burkhardt, Fachfrau Betreuung EFZ

Wohnhaus Horburghof

Daniel Nägeli, Fachmann Betreuung EFZ
Sophia Vöhringer, Fachfrau Betreuung EFZ

Wohnhaus Lindenhof

Leonie Balmer, Fachfrau Betreuung EFZ

Wohnhaus Spalentor

Fabienne Govers, Sozialpädagogin HF

Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Pflegezentrum Burgfelderhof

Amina Alane Benchohra, Fachfrau Gesundheit EFZ
Beatriz Cristiana Gonçalves de Oliveira, AGS
Lovestar Sarfo Nyame, Fachfrau Gesundheit EFZ
Maissa Ouaili, Fachfrau Gesundheit EFZ

Mrithika Ratneswaralingam, Fachfrau Gesundheit EFZ
Rojin Aksoy, Pflegefachfrau HF
Samantha Jumwa Ngala, Fachfrau Gesundheit EFZ

Pflegezentrum Falkenstein

Dana Vashchenko, Fachfrau Gesundheit EFZ
Fabio Manera, Fachmann Gesundheit EFZ
Juri Schluep, Fachmann Gesundheit EFZ
Luiz Fernando De Lima, Fachmann Gesundheit EFZ

Pflegezentrum Weiherweg

Alice Wunderlin, Fachfrau Gesundheit EFZ
Salma Salad Mahamud, Fachfrau Gesundheit EFZ
Wildania Lüscher, Fachfrau Gesundheit EFZ
Yuliia Kaspruk, Fachfrau Gesundheit EFZ

Wohn- und Pflegezentrum Zum Lamm

Aysenur Kilic, Fachfrau Gesundheit EFZ
Diana Anna Faur, Fachfrau Gesundheit EFZ
Hadiseh Nasr Azadani, Fachfrau Gesundheit EFZ

Bürgerliches Waisenhaus

Kitas

Dhaivaa Thanaratnam, Fachfrau Betreuung Kinder EFZ
Ida Klee, Fachfrau Betreuung Kinder EFZ
Lhakey Schagdeh, Fachfrau Betreuung Kinder EFZ
Michelle Orlin, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder EFZ
Simon Kunz, Fachmann Betreuung Kinder EFZ

Stationäre Pädagogik

Georgia Strub, Sozialpädagogin
Harris Zekic, Sozialpädagoge
Joel Krieg, Sozialpädagoge
Kristina Stakulovic, Sozialpädagogin
Linarosa Hadorn, Sozialpädagogin
Merhawit Mokkonen, Sozialpädagogin
Noa Lardi, Sozialpädagogin
Sandra Rölli, Sozialpädagogin
Tim Sommerhalder, Sozialpädagoge
Timo Wüest, Sozialpädagoge

Gastronomie Gellert

Tarek Brem, Küchenangestellter EBA

Zentrale Dienste

Forstbetrieb

Merlin Grob, Forstwart EFZ

Wir haben was zu feiern

Die Jubiläen und Pensionierungen in der BG
zwischen dem 24. Januar und dem 14. August 2026

Dienstjubiläen 5 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Arias Laura, BSB Gastroservice
Barbosa da Silva Maria Salete, Wohnhaus Claragraben
Borserini Patrick Joaquin, BSB Mikrografie
Brescia Giovanni, BSB Fertigung & Technik
Casadei Marcel, BSB Facility Services
De Sousa Silva Alexandre José, BSB Mikrografie
Fingerlin Regina, BSB Kreativwerkstatt
Fröhlich Ciril, BSB Fertigung & Technik
Lupo Philipp, BSB Medien
Lütte Ronja, Arbeitsvermittlung
Milenkovic Katarina, Wohnhaus Alemannengasse
Piva Deborah, Wohnhaus Gustav Wenk
Pothier Stefanie, Wohnhaus Claragraben
Reverberi Lutz Jocelyne, BSB Gärtnerei
Romeike Klaus, Case Management
Schudlik Boris, BSB Fertigung & Technik
Stuker Vanessa, Ambulante Wohnbegleitung
Vampovac Marijana, BSB Spektrum

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Carlen Saskia, Wohn- und PZ Zum Lamm
Haileslassie Abraham, PZ Falkenstein
Lisibach Zinaida, PZ Falkenstein
Müller Cyrill, Wohn- und PZ Zum Lamm

BSB alle SC und Direktion

Palmeri Gianfranco, Immobilien
Renz Martin, Immobilien

Bürgerliches Waisenhaus

Ahnesorg Tanja, Elternberatung BS
Gör Selvhian, Küche
Güntensperger Lena, Stationäre Pädagogik
Haegele June, Tagesstruktur
Hasanbegovic Selda, Kita St. Jakob
Heller Monika, Kita Gellert
Kaufmann Céline, Jugendwohngruppe Sirius
Schäfer Jolla, Aussenwohngruppe Wettstein
Urbano Gianluca, Kinderhaus Gellert
Weissenberger Stefan, IT & Aussenwohngr. Wettstein
Wetzel Julia, Jugendwohngruppe Orion

Zentrale Dienste

Altermatt Norman, Forstbetrieb

Dienstjubiläen 10 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Bretscher Angelika, Bio Bistro am Bachgraben
Brica Stefan, BSB Mechanik
Ciceek Anil, BSB Fertigung & Technik

Dalga Yekcan, BSB Gastroservice
Dubois Alain, BSB Mikrografie
Engel Florence, Coiffeur Diagonal
Falcetta David, BSB Versandhandel
Grosse-Pawig Tanja, Wohnhaus Spittelhof
Imholz Elisabeth, BSB Versandhandel
Meyer Yehuda, BSB Fertigung & Technik
Perdrizat Yvonne, Arbeit + Tagesgestaltung
Ruggieri Fabio, BSB Fertigung & Technik
Schmid Barbara, BSB Medien
Sutter Matthias, Jugendförderkurs
Thommen Alexandra, Berufliche Integration

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Beyeler Verena, PZ Am Bruderholz
Graf Joël, Wohn- und PZ Zum Lamm
Grenacher Fabienne, PZ Am Bruderholz
Meranli Hasan, Wohn- und PZ Zum Lamm
Muttappillil Ansamma, PZ Burgfelderhof
Spindler Karine, Wohn- und PZ Zum Lamm
Stocker Nicole, PZ Falkenstein
Thiyagarajah Jyoti, PZ Falkenstein

BSB alle SC und Direktion

Grethler Jennifer, Immobilien
Hofer Andreas, Immobilien

Bürgerliches Waisenhaus

Cam Sultan, Hauswirtschaft
Hinz Kirsten, Durchgangsgruppe Kartause
Kern Robert, Durchgangsgruppe Kartause
Müller Christian, IT
Schweizer Michelle, Kita Gellert

Zentrale Dienste

Hänggi Alexandra, Information und Kommunikation

Dienstjubiläen 15 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Aygün Ensar, BSB Mechanik
Cueni Fabienne, Wohnhaus Gustav Wenk
Jankyova Katarina, Wohnhaus Claragraben
Kuhny Cécle, BSB Fertigung & Technik
Lindler Kerstin, Wohnhaus Horburghof
Loekito Yves, BSB Jugendförderkurs
Meier Christoph, BSB Facility Services
Neuenschwander Adrian, Bio Bistro am Bachgraben
Puglisi Maria, BSB Fertigung & Technik
Widmer David, Wohnhaus Alemannengasse

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Bytyci-Imeri Shqipe, PZ Am Bruderholz
Djurdjevic Lela, PZ Weiherweg
Durst Marcel, PZ Am Bruderholz
Jager Adriana, PZ Burgfelderhof
Raeser Angelika, PZ Burgfelderhof

Bürgerliches Waisenhaus

Bürgin Claudia, Stationäre Pädagogik
Busch Claudia, Elternberatung BS

Dienstjubiläen 20 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Allemann Heidi, BSB Facility Services
Babic Ivan, BSB Fertigung & Technik
Bojarzin Michaela, BSB Facility Services
Danieli Sandro, BSB Mikrografie
Jausch Kathrin, Berufliche Integration
Jurt Chantal, BSB Spektrum
Lion Dieter, BSB Medien
Schneeberger Jürg, BSB Elementare Abklärung
Schnyder Michel, BSB Facility Services
Würgler Leonie, BSB Fertigung & Technik

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Billen Stefan, PZ Weiherweg
Erny Tamara, Wohn- und PZ Zum Lamm
Kaman-Burunlu Sibel, PZ Weiherweg

Bürgerliches Waisenhaus

Bianchi Alexandra, Wohnexternat

Dienstjubiläen 25 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Ajanovic Zihinja, BSB Fertigung & Technik
Hacilar Reha, BSB Mechanik
Kaiser Sebastian, Wohnhaus Spalantor
Rivel Jana, BSB Spittelhof
Sincer Aziz, BSB Gastroservice

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Bitterlin-Lauber Marianne, PZ Burgfelderhof

Dienstjubiläen 30 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Landenberger Bruno, BSB Mechanik
Milloch Rodolfo, BSB Fertigung & Technik
Schramm Isabel, BSB Mikrografie

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Baumgartner Silvia, Wohn- und PZ Zum Lamm
Duschletta-Ratkovic Vesna, PZ Weiherweg

Dienstjubiläen 35 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Kribernegg Adolf, BSB Fertigung & Technik
Pauli Markus, BSB Mechanik

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Bitterli-Waldvogel Helene, PZ Burgfelderhof
De Gruttola Barbara, PZ Burgfelderhof

Dienstjubiläen 40 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Feitknecht Manfred, BSB Versandhandel

Zentrale Dienste

Beugger Kathrin, Unterhalt Stadthaus
Beugger Moritz, Unterhalt Stadthaus

Pensionierungen

BSB Geschäftsfeld Integration

Heggendorf Martin, BSB Versandhandel
Membrez Ruedi, BSB Gärtnerei
Moser André, BSB Mikrografie
Olpe Bernhard, BSB Spittelhof
Pauli Markus, BSB Mechanik
Thommen Daniel, Wohnhaus Spalantor

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Djakovic Marija, PZ Burgfelderhof
Flückiger Werner, PZ Weiherweg
Kaup Carola, PZ Burgfelderhof
Majic Mara, Wohn- und PZ Zum Lamm

BSB alle SC und Direktion

Hügi Marcel, Integration

Bürgerliches Waisenhaus

Volk Annette, Elternberatung BS
Weber Jolanda, Empfang, Finanzen & IT

Adventsmarkt in der BSB Gärtnerei

Jetzt schon
vormerken!

Licht in dunkler Zeit finden Sie am zauberhaften Advents-
markt der BSB Gärtnerei – wie jedes Jahr Ende November:

Donnerstag und Freitag, 26. und 27.11.2026,
jeweils von 11 Uhr bis 19 Uhr,
Friedrich Miescher-Strasse 30, Basel





Foto: Donata Ettlin

Zweitblick. Die Ausstellung mit den Baselbildern der Fotografin Donata Ettlin ist im Stadthaus, Stadthausgasse 13, Basel, von Montag bis Samstag ab dem 23. September 2026 frei zugänglich. bgbasel.ch/zweitblick
Mehr dazu auf den Seiten 14 und 15.